

meter zur Anwendung. Die Prüfung wurde in Standardgefäßen in gleicher Weise wie bei den früheren Untersuchungen (Nachrichtenblatt 1924, S. 56; 1925, S. 26) durchgeführt. Als Versuchstiere dienten wiederum ausgewachsene Larven des Nashornkäfers, die eingefäfigt in

bestimmte Tiefen der Erde eingesezt, nach dreitägiger Versuchsdauer wieder ausgegraben und kontrolliert wurden.

Die Ergebnisse der Versuche, bei denen meist je zwei Tiere in jeder Tiefenlage verwendet wurden, sind in Tabelle 2 zusammengestellt worden:

Tabelle 2.

Datum	Präparat	Tiere in Tiefen von										
		10 cm		20 cm		30 cm		40 cm		50 cm		
22. 1. 1926	Edeleanu Residue	fast tot	fast tot	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
22. 1. 1926	Petroleumdestillat	fast tot	fast tot	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
1. 6. 1926	Petroleumdestillat	schwach	—	lebend	—	lebend	—	lebend	—	lebend	—	—
22. 1. 1926	Gasöl K	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
15. 6. 1926	Wersch I	tot	tot	fast tot	schwach	schwach	schwach	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
22. 1. 1926	Wersch I	fast tot	fast tot	fast tot	schwach	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
15. 6. 1925	Wersch II	tot	tot	schwach	schwach	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
22. 1. 1926	Wersch II	tot	fast tot	schwach	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
5. 3. 1926	Wersch II	fast tot	fast tot	schwach	schwach	schwach	schwach	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
1. 6. 1926	Wersch II	schwach	—	schwach	—	lebend	—	lebend	—	lebend	—	—
5. 3. 1926	Hydronaphthalin	tot	tot	tot	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
5. 3. 1926	Benzolvorlauf	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot
8. 3. 1926	Griftol	tot	tot	tot	fast tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	fast tot
1. 6. 1926	Rohbenzol	tot	—	tot	—	tot	—	tot	—	tot	—	—
5. 3. 1926	Neutralöl I roh	tot	tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot
8. 3. 1926	Neutralöl I roh	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	fast tot	fast tot	fast tot	fast tot
22. 1. 1926	Florium 3%*)	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
5. 3. 1926	Albert B 10%*)	tot	tot	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend	lebend
5. 3. 1926	Albert A 10%*)	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot	tot

*) Nach Angabe der Hersteller.

Die beim Abschluß der Versuche als »fast tot« bezeichneten Tiere zeigten nur ganz geringe Lebenszeichen, oft nur Kieferbewegungen, und gingen, auch wenn sie in gute Erde gebracht wurden, nach einigen Stunden ein; sie sind also für die Beurteilung der Wirkung der Mittel den »toten« Tieren gleichzustellen. Die als »schwach« bezeichneten Tiere erholten sich nach kurzer Zeit wieder völlig; bei ihnen war die Wirkung der Präparate so gering, daß sie sich im freien Boden der giftigen Einwirkung durch Abwanderung hätten entziehen können.

Die Vermutung, daß das Erdölpräparat »Edeleanu-Residue« auf Grund seines hohen Gehaltes an aromatischen Bestandteilen besonders große insektizide Wirkung zeigen würde, bestätigte sich, wie Tabelle 2 zeigt, nicht. Auch die Braunkohlenteeröle Wersch I und Wersch II

zeigten eine so geringe Wirkung, daß eine Streckung der wirksamen Steinkohlenteeröle durch diese Braunkohlenteeröle nicht in Frage kommt. Außer diesen Präparaten erwiesen sich Gasöl K, Petroleumdestillat, Hydronaphthalin, die 3prozentige wässrige Floriumverdünnung und Albert B in 10prozentiger Emulsion als nicht brauchbar. Von guter Wirkung waren wiederum die niedrig siedenden Steinkohlenteerölprodukte, wie Benzolvorlauf, Rohbenzol, das früher schon als gut befundene Neutralöl I roh und weiter auch das Holzteeröldestillat Griftol.

Das Präparat Albert A zeigte auf Grund seines hohen Schwefelkohlenstoffgehaltes vorzügliche Wirkung; seine praktische Brauchbarkeit hängt aber von der Frage ab, ob es hinsichtlich der Preisgestaltung mit reinem Schwefelkohlenstoff und besonders mit den Teerölen in Wettbewerb treten kann.

Der gefurchte Dickmaulrüßler (*Otiorrhynchus sulcatus* Fabr.) an Cyclamen

Von Dr. Dyckerhoff, Aichersleben.

Im Januar dieses Jahres wurden der Zweigstelle von einer Gärtnerei in Aichersleben Schädigungen an Cyclamen durch eine Käferlarve gemeldet. Eine Besichtigung ergab, daß ein nicht unerheblicher Teil der getopften und in Blüte stehenden Pflanzen fast aller Wurzeln beraubt war. In den Töpfen, deren Pflanzen Blätter und Blütenstiele schlaff herunterhängen ließen, fand sich eine mehr oder weniger große Zahl 10 mm langer, fußloser, bauchwärts etwas eingekrümmter, weißer Larven (Abb. 1), die den größten Teil der Wurzeln abgenagt und bei einigen Pflanzen auch die Knolle stark beschädigt hatten.

Einige Larven wurden an einer wuchskräftigen Cyclamenpflanze zur Zucht angefaßt und lieferten Anfang März die ersten Puppen (Abb. 2), deren Zugehörigkeit zu einer Dickmaulrüßlerart zweifelsfrei feststand. Am 27. März, also nach etwa dreiwöchiger Puppenruhe, schlüpfen die ersten Käfer (Abb. 3), die als *Otiorrhynchus sulcatus* Fabr. bestimmt wurden.

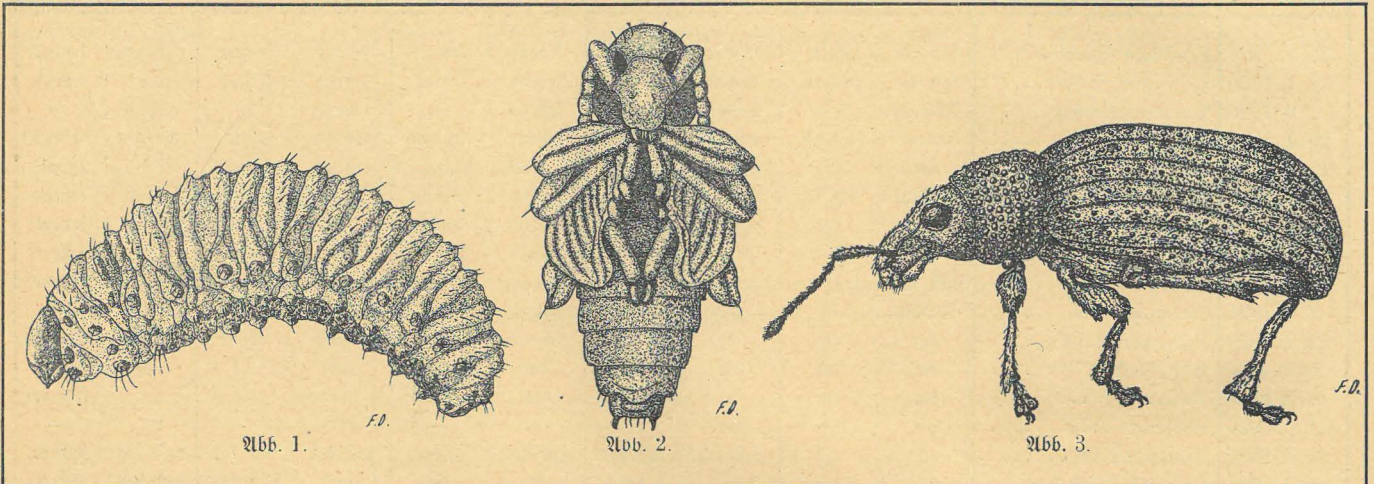
In der Literatur wird der gefurchte Dickmaulrüßler (*Otiorrhynchus sulcatus* Fabr.) als Gelegenheitschädling häufiger erwähnt. So spielt er als gefürchteter Rebenfeind an Mosel, Saar, Uhr und stellenweise am

Rhein besonders an jungen Pflanzungen und in den Rebschulen eine große Rolle¹⁾. Auch als Schädling an Zier- und Gewächshauspflanzen wird er von Naumann²⁾ erwähnt, und zwar eingeschleppt durch Heide- und Moorerde. Auch in dem vorliegenden Falle handelt es sich um eine Einschleppung der Larven durch frische Heideerde.

Eine Bekämpfung des Schädling, der unter Umständen dem Erwerbsgärtner in seinen Gewächshauskul-

turen sehr unangenehme Verluste zufügen kann, dürfte nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Eine Einschleppung wird man am einfachsten dadurch vermeiden, daß man keine frische Heide- oder Moorerde im Gewächshausbetrieb verwendet. Eine einjährige Lage-

der Widerstandsfähigkeit dieses Schädling (Thiem a. a. O.) gegen dieses Gift zu verwerfen. Ebenso empfiehlt sich nicht die Verwendung des nach Thiem zur Tötung von Käfern, Larven und Puppen in seiner Wirksamkeit ausreichenden Chlorpikrins wegen des zu erwartenden schädlichen Einflusses auf die Pflanzen. Wo es sich einrichten läßt, ist eine starke Erhitzung oder Durchdampfung der Pflanzenerde versuchsweise anzuwenden. Doch stehen diesem Verfahren insofern Bedenken entgegen, als damit unter Umständen eine ungünstige Beeinflussung der behandelten Erde verknüpft sein kann.



turen sehr unangenehme Verluste zufügen kann, dürfte nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Eine Einschleppung wird man am einfachsten dadurch vermeiden, daß man keine frische Heide- oder Moorerde im Gewächshausbetrieb verwendet. Eine einjährige Lage-

¹⁾ Thiem, Zur Biologie und Bekämpfung des gefürchteten Dickmaulrüsslers usw., Zeitschrift f. angewandte Entomologie Bd. VIII, 1922, S. 389.

²⁾ Naumann, Einiges über Rhodobronschädlinge, Jahresbericht der Vereinigung f. angewandte Botanik, Jahrg. VII, 1909, S. 179.

Pressenotizen der Biologischen Reichsanstalt

Geprüfte Pflanzenschutzmittel. Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Anzuträglichkeiten werden in Zukunft die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften und in die bei der Biologischen Reichsanstalt geführte Liste der Pflanzenschutzmittel aufgenommenen Mittel nicht mehr als von der Biologischen Reichsanstalt empfohlen, sondern als von der Biologischen Reichsanstalt überwachtes Mittel bezeichnet werden. Durch die Liste werden den Verbrauchern von Pflanzenschutzmitteln solche Präparate namhaft gemacht, deren Wirksamkeit erwiesen, deren genaue Zusammensetzung (Art und Menge der wirksamen Bestandteile) der Prüfstelle für Pflanzenschutzmittel der Biologischen Reichsanstalt vertraulich bekanntgegeben und für deren gleichbleibende Zusammensetzung vom Hersteller eine ausdrückliche Verpflichtung übernommen worden ist.

Die Beseitigung der Ernterückstände ist vom Standpunkte des Pflanzenschutzes besonders wichtig. Was sie bezweckt und wie sie mit den üblichen Feldarbeiten zweckmäßig verbunden werden kann, schildert das Flugblatt

Nr. 2 der Biologischen Reichsanstalt. Von den übrigen Flugblättern sind zur Zeit noch von besonderem Interesse Nr. 11 über die Rübenmüdigkeit des Bodens, Nr. 21 über das Mutterkorn des Getreides und Nr. 47 über die Faulbrut der Honigbiene.

Die Flugblätter sind gegen Einzahlung des geringen Bezugspreises (Einzelpreis 10 Pf.) auf das Postcheckkonto Nr. 75 der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 19, postfrei zu beziehen. Die Bestellung kann durch Angabe der Blattnummer auf der Zahlkarte erfolgen. Auf Wunsch werden Verzeichnisse aller erschienenen Flugblätter kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Schützt die neue Ernte gegen Kornkäfer! Die Ernte steht vor der Tür! Vor dem Einbringen des Getreides ist die beste Zeit, Speicher und Schüttböden von Kornkäfern zu befreien. Dann ist für das neue Getreide die Gefahr, daß es wieder befallen wird, nur gering. Für die Bekämpfung des Kornkäfers (Kornkrebs, Wippel, Klander, Calandra granaria L.) enthält das Flugblatt 63 der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem: Vorratschädlinge und ihre Bekämpfung, ausführliche Anweisungen. Postfrei zu beziehen gegen Einzahlung von 10 Pf.